

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U

schen Lehrbuches vorkommt, wo gewisse Geistesranke dargestellt sind, die in ihrem Wahn die eigenartigsten Sachen als Bekleidungsstücke anziehen.

Dabei bin ich nicht der Ansicht von Bethli, daß es sehr auf die Schneiderin ankommt; sind es doch gar nicht selten gerade die Modelle der Haute Couture, die m. E. das Maximum an schlechtem Geschmack darstellen und eine hübsche Frau zu einer trostlosen Karikatur umstempeln.

Es ist zu hoffen, daß möglichst viele Schweizerinnen, wie das Bethli, festbleiben und ihre hübschen sportlichen Tailleurs weitertragen (denen ein paar Zentimeter Rockverlängerung nichts von ihrem Charme nimmt) und den modernen Quatsch auch dann nicht mitmachen, wenn alle Modezeitungen der Welt in einer hysterisch anmutenden Verkenntung der Tatsachen von «zarter, fragiler und betörender Weiblichkeit» sprechen und die Sache im übrigen für «schön» halten müssen, nicht weil sie «schön», sondern weil sie «modern» ist.

Mit freundlichen Grüßen: gez. Dr. W. H.

P.S. Ich bin Junggeselle und kann also nicht in den Verdacht kommen, nur deshalb gegen die neue Mode zu wettern, weil mich das Geld für eine «moderne» Ausstaffierung meiner Frau reut. —

Tot's Kapital

Wir waren überglücklich, hatten wir doch endlich eine Küchenfee gefunden, die uns paßte. In diesen Zeiten, wo man fast niederknien muß vor diesen Ausnahmegeköpfen. Wo sie ein paar Franken mehr Gehalt herauszuschlagen hoffen, nehmen sie gleich den Finkenstrich dahin auf.

Eines schönen Tages ereignete sich folgender Vorfall. Unsere Perle hatte uns ein wahrschafftes Essen aufgetischt und hoffte jedenfalls ein Lob dafür einzusacken. Aber, o weh, unser Appetit ließ sehr zu wünschen übrig. Die jedenfalls mit Liebe hergerichtete Platte schien fast unberührt. Als die Perle beim Hinaustragen (abservieren) das zur Kenntnis nahm, wendete sie sich auf der Türschwelle noch einmal um und rief entrüstet: «Das ischt ja tot's Kapital!»

Sie verschwand noch am gleichen Abend auf französisch unter Hinterlassung folgender Zeilen: «Sie haben meiner Kochkunst nicht die nötige Ehre erwiesen. Ich gehe, Adieu.»

NB. Diesen kapitalen Bock werden wir nie wieder machen. Seither essen wir alles auf, wenn es schon fast nicht mehr geht. G. S.

Kindermund

Unser Sechsjähriger steht auf einem Stuhl und will eine Rede halten. Er beginnt: «Meine Herren und Damen ...»

«Das ist nicht höflich», sagt meine Frau, «man sagt immer zuerst „Meine Damen ... und Herren“» — Darauf der Kleine: «Mami, dann waren sie früher auch nicht höflich; denn sie sagten auch Hänsel und Gretel!» H. W.

Ich fahre nach Davos in die Ferien, wo ich auf dem Bahnhof von meiner bereits dort weilenden vierjährigen Nichte Beatrice empfangen werde, und zwar mit dem jubelnden Ausdruck: «Tanti, Davos isch einfach herrlich, Berge hetts bis is Dorf abel!» H. Sch.

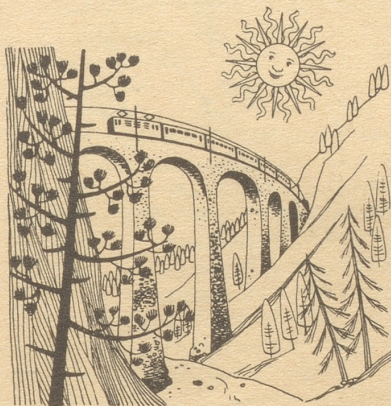


Schlagrahm oder Mayonnaisen

in einigen Augenblicken dank ROTOR, dem Hexenmeister in der Küche, das neuzeitliche und verblüffende Hilfsgerät der fortschrittlichen Hausfrau.

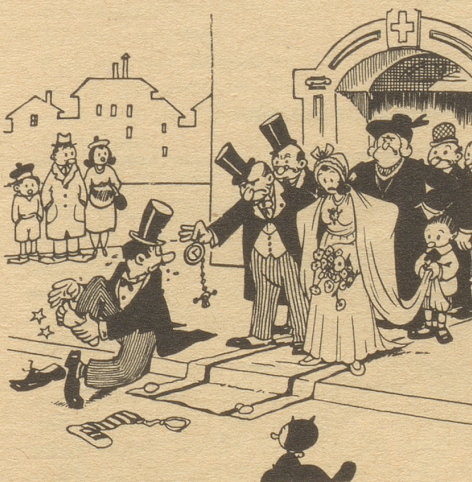
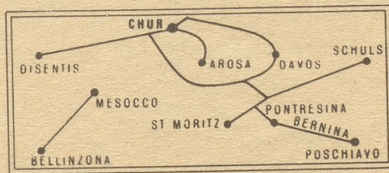
ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

Generalvertretung für die Schweiz:
A. Ritschard-Jampen, Uetendorf / Bern
Tel. (033) 5 52 81



GRAUBÜNDEN

Die Rhätische Bahn bedient eine Landschaft, die alles vereinigt, was sonst auf der Erde weit zerstreut ist. Die unvergleichlichen Schönheiten des Bündnerlandes und der mannigfaltige Szenarienwechsel gewährleisten höchsten Genuß und freudvolle Ferienstimmung.



Der Bräuterich kam viel zu spät, wie dieses Bildchen klar verrät. Nun sitzt er auf des Troitfoirs Rand, die Hühneraugen in der Hand, macht eine von den dümmsten Mienen, statt sich des «Lebewohles»* zu bedienen.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Bleeddose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fuß-Sohle (Couvert). Packung Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität
Pension ab Fr. 13.50
Großer Bankett- u. Theatersaal
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 30 14

Haar aufhellen



und waschen — dies Wunder vollbringt Syrial-Henna-Shampoo «in der ägyptischen Packung»
Blondinen können ihre Haare aufhellen oder anders tönen, Brünetten beliebig nuancieren. Syrial für 12 verschiedene Haarfarben.

«Ich habe es probiert, Sie haben's wohl gehört: Syrial ist gut und wirkt ganz unerhört!»

SYRIAL

Henna-Shampoo
in der ägyptischen Packung

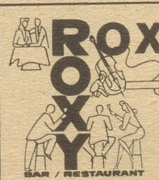
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.
Bezugsquellennachweis: Vitalipon AG., Zürich.



Nie kratzt sie im Hals, weil naturrein

Mahalla LUXE

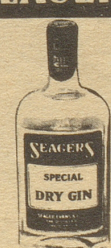
16
MAHALLA-CIGARETTEN-FABRIK AG. RICHTERSWIL - ZCH



ROXY-BAR RESTAURANT

Originell und primumal
Barplanist
ZÜRICH, hinterm Roxy-Ciné
Telefon 27 30 77 E. Mühlebach

SEAGERS



GIN

Deposittäre: Henry Huber & Cie
ZÜRICH 5 - Telephon 23 25 00



Frei von Schmerzen dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Den feinen Kirsch* trink «schluckzessive»,
Er tut dir gut bis in die Tiefe.

Nord West

* Kirsch - vom ganz guten - vom Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz Basel



Singerhaus

Restaurant Locanda
Tea-Room Dancing-Bar
Pour bien manger et s'amuser

Bâle
PLACE DU MARCHÉ

Restaurant ST. JAKOB
am Stauffacher
Telefon 23 28 60
Tram 2, 3, 5, 8, 14

Das gute Speise-Restaurant mit der Stehbar

Bistro
f. „Schnellzugs“-Bedienung
SEPP BACHMANN



Kongresshaus Zürich

Kongress-Restaurant


Unsere kombinierten Menus und Spezialplatten. Spitzenweine offen und in Flaschen. Telefon 27 56 30

Der richtige Aperitif
für Deinen Magen
heißt **Weisflog Bitter!**

Ein fideles Gefängnis

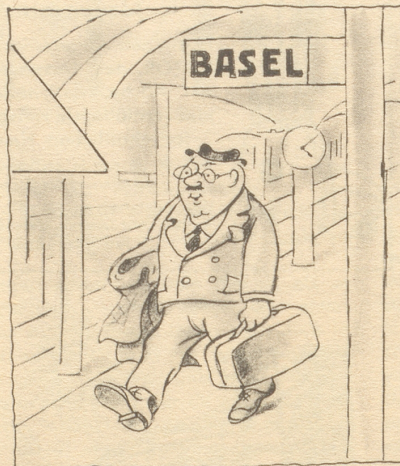
659

Dieser Tage las ich in einer Wochenschrift einen interessanten Artikel über die Zustände in der Bastille in Paris, die am 14. Juli 1789 gestürmt wurde. Als die Räumlichkeiten untersucht wurden, mußte man zum größten Erstaunen statt feuchten, stinkenden Verliehen, teilweise recht luxuriöse Zellen feststellen mit feinen Möbeln, Bildern, Gobelins und echten Teppichen ausgestattet. Orientteppiche hinter vergitterten Fenstern, das ist allerlei! Aber in der eigenen Wohnung sind solche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich entschieden molliger.



NEURY zürich
RESTAURANT BAR

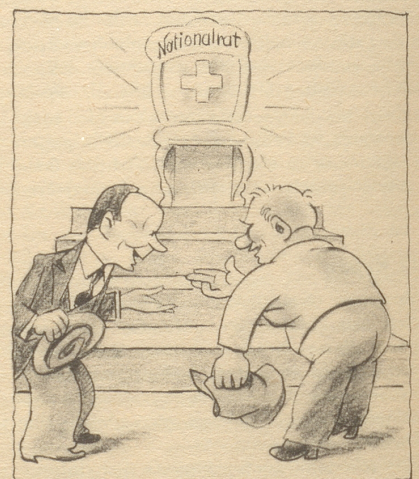
Fascht nöd zum glaube!



Basler: «Es isch aigetli ganz nätt gsii z'Ziiri!»



«So so, en Schtausee sötts da gä — schad isch es ja scho um euses Dorf — aber d'Allgemeinheit gaht natürl vor — das begrüet eusi Dorfbewohner ohne wiiteres.»



Die Kandidaten: «Bitte, nach Ihnel»

Schlagende Antwort

In einem Restaurant der Schweiz trafen sich im Frühjahr 1940 zufällig ein deutscher Nationalsozialist und zwei geistig und charakterlich sehr hochstehende Schweizer. Der Nationalsozialist brachte das Gespräch sofort auf die Politik und versuchte in hochtrabenden Worten für den Nationalsozialismus Propaganda zu machen. Dabei betonte er, daß Hitler eine anziehende Kraft auszuüben vermöge, der niemand widerstehen könne. Der Führer selbst habe in seiner erst kürzlich gehaltenen Rede erklärt, er sei nichts als ein Magnet.

Der eine der beiden Schweizer trat den Ausführungen des Nationalsozialisten höflich, aber entschieden entgegen und verurteilte in maßvollen, doch nachdrücklichen Worten die ganze Politik Hitlers.

Als er sich dann auf einen Augenblick entfernt hatte, beklagte sich der

Nationalsozialist beim andern Schweizer, der dem ganzen politischen Streit aufmerksam, doch schweigend zugehört hatte: «Wie kann dieser Herr eine solche Sache wie den Nationalsozialismus und den Führer selbst so radikal verurteilen? Er mußte doch selbst zu unserer Sache stehen, da er eigentlich auch Deutscher ist!» Worauf der Angeredete prompt erwiderte: «Ich habe noch nie gehört, daß ein Magnet Edelmetalle anzuziehen vermag. Soviel ich weiß, unterliegen nur das Eisen und die diesem verwandten Metalle solcher Kraft, und Eisen läßt sich zu jedem niedern Zweck gebrauchen, ist sehr billig und rostet leicht.»

Lothar Rüschi

APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837